
Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

Frühjahr

2012

60024

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —

Fach: **Erziehungswissenschaften (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Psychologie - Gymnasien**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **12 Aufgaben, von denen vier zu bearbeiten sind.**

Beachten Sie hierzu die untenstehenden Anweisungen!

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **4**

Wichtiger Hinweis:

Es sind insgesamt **vier** Aufgaben oder Tests (soweit gestellt) zu bearbeiten, die aus **verschiedenen** Gebieten zu wählen sind. Zur Wahl stehen die sechs Gebiete A, B, C, D, E und F mit jeweils zwei Aufgaben oder einem Test. Die Bearbeitung von zwei Aufgaben aus dem gleichen Gebiet ist unzulässig. Auf der Vorderseite des Kopfbogens sind im Feld „Gewähltes Thema Nr.“ die Nummern der vier gewählten Aufgaben anzugeben (z. B. A2, B1, D2, F1 oder A1, B2, C1, E2 usw.; nicht z. B. A1, A2, B1, F2).

Bitte wenden!

GEBIET A**Aufgabe A1**

Stellen Sie ein Mehr-Speicher-Modell der Informationsverarbeitung dar und erläutern Sie, wie man damit erklären kann, wie im Unterricht präsentierte Informationen im Langzeitgedächtnis gespeichert werden!

Erklären Sie anhand des von Ihnen dargestellten Modells, wie man erklären kann, dass nicht die gesamte präsentierte Information in das Langzeitgedächtnis gelangt!

Ziehen Sie abschließend Konsequenzen für den Unterricht am Gymnasium!

Aufgabe A2

Definieren Sie den Begriff „Metakognition“ und beschreiben Sie unterschiedliche Facetten mit schulischen Beispielen!

Zeigen Sie unter Einbezug empirischer Befunde auf, wie sich Schüler in ihren Metakognitionen unterscheiden und gehen Sie auf den Zusammenhang von Lernstrategien und Metakognition ein!

Erläutern Sie (meta-)kognitive Fördermaßnahmen und begründen Sie deren Wirksamkeit!

GEBIET B**Aufgabe B1**

Emotionen können auf Lernen und Leistung sowohl fördernd als auch hemmend wirken.

Beschreiben Sie beide Aspekte anhand von jeweils zwei spezifischen Emotionen, die im Kontext Schule eine wichtige Rolle spielen! Berücksichtigen Sie dabei einschlägige Theorien zur Entstehung und Wirkung von Emotionen und entsprechende empirische Befunde!

Erläutern Sie, wie in der Schule die Regulation dieser Emotionen unterstützt werden kann!

Aufgabe B2

In einer 7. Klasse fällt Ihnen eine durchgängig sehr lebhaft, gerne und viel erzählende Schülerin, in einer 9. Klasse ein praktisch immer besonders in sich gekehrter Schüler auf.

Mit welchem Konzept der Differentiellen Psychologie könnten Sie diese Schüler beschreiben?

Wie kann man diese Persönlichkeitsmerkmale methodisch erfassen?

Wie kann man situative und persönlichkeitsbedingte Einflüsse abgrenzen?

Welche Einflüsse auf Ihr Verhalten und Erleben als Lehrkraft können die beschriebenen Merkmale haben?

Wie sollten Sie sich als Lehrperson den beiden Schülern gegenüber verhalten, um ihnen möglichst gleiche Bildungschancen zu eröffnen?

GEBIET C**Aufgabe C1**

Skizzieren Sie die sog. „Ferienlager-Experimente“ von Sherif und übertragen Sie die dort erprobten Methoden der Konfliktbeilegung auf die Schule!

Zeigen Sie, inwiefern diese Studie für Ihre Arbeit als Lehrkraft auch heute noch Relevanz hat!

Aufgabe C2

Was wird unter dem Rosenthal-Effekt (self-fulfilling prophecy) verstanden?

Wie kann die Entstehung des Effekts erklärt werden?

Wie könnte der Effekt gezielt pädagogisch genutzt werden?

GEBIET D**Aufgabe D1**

Definieren Sie die Begriffe „Identität“ und „Selbstkonzept“!

Stellen Sie zwei Modelle zur Erklärung der Identitätsentwicklung im Jugendalter gegenüber und reflektieren Sie die Modelle kritisch!

Aufgabe D2

Beschreiben Sie die Entwicklung von schulischem Interesse im Verlauf des Schulalters!

Gehen Sie dabei unter Nennung empirischer Befunde auf Veränderungen in Struktur und Intensität von Interesse ein!

Leiten Sie ab, wie am Gymnasium die Interessenentwicklung der Schüler günstig beeinflusst werden kann!

GEBIET E**Aufgabe E1**

Welche Verfahren der Pädagogisch-psychologischen Diagnostik sind zur Diagnose und Evaluation der Lehrer-Schüler-Interaktion geeignet?

Beschreiben Sie die Durchführung eines Verfahrens und gehen Sie dabei auf die Gütekriterien ein!

Aufgabe E2

Schulische Diagnostik ist fehlerbehaftet.

Erläutern Sie mögliche Fehlerquellen und beschreiben Sie Möglichkeiten der Reduzierung von Fehlern!

GEBIET F**Aufgabe F1**

Lernschwierigkeiten

Gehen Sie – ausgehend von einer Definition sowie einer kurzen Darstellung von Klassifikationsmöglichkeiten von Lernschwierigkeiten – auf unterschiedliche Verursachungsfaktoren ein!

Beschreiben Sie, was Lehrkräfte diagnostisch unternehmen können, um verschiedene Verursachungsfaktoren abzuklären und welche schulischen Ansatzpunkte und Fördermaßnahmen sich daraus ergeben!

Aufgabe F2

Die Lese-Rechtschreibstörung (Legasthenie) ist eine überdauernde Lernstörung.

Wie lässt sich das Störungsbild der Lese-Rechtschreibstörung von vorübergehenden Lernstörungen abgrenzen?

Was beobachten Sie als Lehrkraft bei einem Schüler mit Lese-Rechtschreibstörung bei mündlichen und schriftlichen Beiträgen?

Welche Kriterien muss eine Fachkraft zur Diagnose der Lese-Rechtschreibstörung nachweisen und welche alternativen Erklärungsmöglichkeiten müssen ausgeschlossen werden?

Wie können Sie einem betroffenen Schüler im Rahmen eines Nachteilsausgleichs entgegenkommen?
Nennen Sie drei Möglichkeiten!